

Vorwort

Am 31.1. und 1.2.2004 führte der Beirat für Denkmalerhaltung der Deutschen Burgenvereinigung e.V. in der Würzburger Festung Marienberg unter Leitung von Dipl.-Ing. Konrad Fischer eine von 16 Fachreferenten bestrittene Tagung zum Thema „Technische Gebäudeausrüstung im Baudenkmal: Entwicklung – Erhaltung – Modernisierung“ durch.

Ogleich sich die damalige Veranstaltung in erster Linie an „Praktiker der Denkmalpflege vom Bauherrn über Handwerker und Planer bis zu den Baubehörden“ richtete und inzwischen schon einige Zeit zurückliegt, gingen ausrichtender Beirat und Redaktion von Burgen und Schlösser davon aus, dass zumindest ein Großteil der Referate nicht nur für die damals angesprochene Zielgruppe von Interesse sei, sondern allgemeinere Beachtung verdiene und in weiten Teilen, zumal in den historisch orientierten, nichts von ihrer Aktualität eingebüßt habe.

Auch bestehe durchaus Informationsbedarf an komplexeren Verständniszusammenhängen für historische und angemessene heutige, d. h. denkmalkompatible, Bau- und Haustechnik, sofern beide nur z. B. in ihrer Wirkungsweise anschaulich dargestellt würden.

Oberstes Ziel der Tagung war, so der Einladungstext, das Aufzeigen von Maßstäben für verantwortliches Handeln am Baudenkmal. Dieses weiterzuvermitteln, ist Anliegen der Redaktion von Burgen und Schlösser, zumal erklärte umweltpolitische Ziele wie das der Energieeinsparung bei unüberlegter Übertragung etwa von hier z. B. nicht angesprochenen Dämmpraktiken von Neu- auf Altbauten zu erheblichen konstruktiven, nicht nur zu optischen Schäden führen können: ein notwendiger Grund, sich intensiver und vergleichend mit den technischen Möglichkeiten historischer Bausubstanz in Anbetracht auch gegenwärtiger Erfordernisse zu befassen!

Entgegen der Schwerpunktbildung der Tagung wurde aufgrund nicht vollzählig eingereichter überarbeiteter Referate und des Ausschlusses sich vorrangig an Spezialisten wendender eine z.T. geänderte Reihenfolge gewählt:

Einem sich mit grundsätzlichen denkmalpflegerischen Fragestellungen wie

derjenigen der Denkmaltötung und ihrem Antonym, der Denkmalsanierung, in Verbindung mit technischen „Verbesserungen“ befassenden Beitrag (H. Wirth, Denkmaltötung durch technische „Verbesserungen“) folgen zwei Aufsätze, die sich der sanitär- bzw. haustechnischen Thematik aus entwicklungsgeschichtlicher Sicht annehmen (G. Stanzl, Typologie und Wirkungsweise historischer Sanitäranlagen; U. Knapp, Haustechnik in südwestdeutschen Klosteranlagen), dann zwei Beiträge zu Heizung und Temperierung, von denen der erste historisch ausgerichtet, der zweite anwendungsbezogen ist und sich auf das Beispiel von Schloss Veitshöchheim konzentriert (K. Bingenheimer, Typologie und Wirkungsweise historischer Heizungen; K. Fischer, Die konservatorische Temperierung), schließlich Ausführungen zu „Denkmalschonende Brandschutztechnik“ (S. Kabat).

„Tötung“ als aus der Medizin entlehnte Metapher beschreibe die Beseitigung eines Sanierungsobjektes vorrangig aus „Nutzungs-, materiell-ökonomischen Verwertungs- und Vermarktungsansprüchen“, denen gegenüber „technische ‚Verbesserungen‘“ nachrangig erschienen, so die Meinung von Wirth. Was die Haustechnik eines Denkmals angehe, so begnüge sich die historiologische Forschung allzu häufig mit dem ausschließlichen Erhalt des status quo, während der Denkmalpfleger mehr „auf die Aktualisierbarkeit der Erkundungsergebnisse“ im Sinne ihres Einfließen-Lassens in ein Restaurierungsprogramm bedacht sei. Der Autor warnt vor hier übermäßigem Eifer und wendet sich vehement gegen eine gedankenlose, durch „künstlich geweckte (Schein-) Bedürfnisse entstandene Verschwendungs- und Wegwerfmentalität“: ein Beitrag, mit dessen Folgerungen bei manchmal allzu erhobenem „moralischem Zeigefinger“ der Unterzeichner nicht immer einverstanden ist, den er aber mit großem Gewinn gelesen hat!

Stanzl liefert – sich auf eine reiche Literatur und auf für den Leser nutzbringende eigene Anschauung stützend – eine komprimierte Übersicht über wichtige Entwicklungsschritte der Wasserver- und -entsorgung einschließlich von Badeanlagen seit vorrömischer Zeit über die in dieser

Hinsicht den höchsten vorindustriellen Standard erreichende römische und über Byzanz bis hin zu Mittelalter und Renaissance in Europa. Hierbei interessiert ihn vorrangig der technologische Aspekt, doch werden auch soziologische Zusammenhänge angesprochen.

Bingenheimer stellt Heizungen zwischen Spätantike und früher Neuzeit im mitteleuropäischen Raum vor. Ebenso ihre zunächst allgemein erläuterte, schließlich am jeweiligen Systembeispiel noch einmal dezidiert angesprochene Wirkungsweise, hierbei die entscheidenden Entwicklungsschritte aufzeigend und durch begleitendes Bildmaterial augenfällig machend.

Zeitlich an den Beitrag von Stanzl schließt sich derjenige von Knapp an, der sich vor allem anhand der Zisterzienserabtei Salem, ihres Modells und der urkundlichen Überlieferung mit der haustechnischen Planung im Barock auseinandersetzt und hierbei den regionalen wie einen zeitlich übergreifenden Zusammenhang mit anderen Klosterbauten berücksichtigt.

Fischer kommt zu der für Besitzer oder Eigentümer museal genutzter historischer Massivbauten erfreulichen Erkenntnis, dass die bei seinem Fallbeispiel untersuchte Hüllflächen-temperierung die Positivwirkung der hier zugrunde gelegten und detailliert beschriebenen Wärmestrahlungstemperiertechnik nicht nur im Verhältnis zu aufwändigeren Klimaanlage konservatorische und energetische Vorteile biete, sondern zudem geringere Investitions- wie Betriebskosten und geringere Eingriffe in die Bausubstanz erfordere.

Kabat setzt sich in seiner auch auf eine Analyse von Bränden der letzten Jahre stützenden und konkrete Hinweise (so auf sauerstoffreduzierende und brandrauchabführende Anlagen) liefernden Übersicht für ein ganzheitliches Schutzkonzept ein, das die schonende Ertüchtigung eines Baudenkmals unter Abstimmung der an Bausubstanz wie Inventar ausgerichteten Einzelmaßnahmen zum Ziel hat, und verweist auf die in der Praxis oft vorhandenen Schwierigkeiten hinsichtlich inhaltlich und quantifiziert zu benennender Schutzziele.

Hartmut Hofrichter